

Die Keramikfunde des Görükle-Grabes in Bursa

Görükle Tümülüs Mezarından Ele Geçen Seramikler

Mustafa BULBA*

Zusammenfassung: Das Thema dieses Aufsatzes befasst sich mit Funde eines Grabmals auf dem Campus der Uludağ-Universität, welches während der Bauarbeiten zufällig entdeckt wurde. Die vollständige Publikation dieses Grabes liegt in Kurze vor. Bei dieser Arbeit werden nur die Keramikfunde diskutiert. In diesem Grab sind sowohl Feinkeramik als auch Grobkeramik gefunden. Besonders die fehlende Publikation über die Grobkeramik der hellenistischen Periode erschwert eine genaue Ordnung dieser Gefäße innerhalb der hellenistischen Periode. Das Grab wird vor allem durch eine Münze aus der Regierungszeit Prusias II in die erste Hälfte des 2. Jhs. datiert.

Schlüsselwörter: Görükle, tumulus, Hellenistische Keramik, Lagynos, napf, lampe, *oinochoe*, *amphora*

Özet: Bursa'nın Nilüfer İlçesi'ne bağlı Görükle Köyü'ne yapılan yeni hal inşaatının çevre düzenlemesi sırasında bir tümülüs mezar açığa çıkarılmıştır. Yapılan kurtarma kazılarında ele geçen seramikler ve bir adet sikke Bursa Müzesi'ne getirilmiştir. Yapılan kurtarma kazılarında mezarın içerisinde tek bir gömü tespit edilmiştir. Ele geçen sikke sayesinde mezar İÖ. II. yüzyılın ilk yarısına, II. Prusias dönemine tarihlendirilmektedir. Mezarda ele geçen seramik eserler hamur, biçimlendirme ve bezeme bakımından yerel özellikler göstermektedirler ve kaliteleri oldukça düşüktür. Bununla birlikte dönemin genel özelliklerini yansıtmaktadırlar. Tarihlendirmeleri ele geçen sikke sayesinde güvenilir bir şekilde yapılabilmektedir. Bu eserler bölgede ele geçen ve henüz yayınlanmayan birçok eserin de tarihlendirilebilmelerine ışık tutacaktır.

Anahtar Kelimeler: Görükle, tümülüs, Hellenistik Dönem Seramiği, Lagynos, kase, kandil, *oinochoe*, *amphora*

Keramikfunde

1- Lagynos hat einen breiten Fuß (Abb. 1, Zei. 1: H: 26,6 cm. T: bräunlicher Ton mit wenig Sand und Kalk. Die Verzierungen sind mit rot auf weißem Überzug übertragen. B: Ganz erhalten. Die Außenseite ist weitgehend mit Kalk überzogen. Nur auf einem kleinen Teil sieht man die Gefäßoberfläche bzw. die Verzierungen. Die Mündung ist außen etwa 2 cm bemalt. Die Stelle zwischen dem Hals und der Schulter mit einem dünnen Band verziert. Gleich darunter, auf der Schulter, an beiden Seiten des Henkels, befinden sich zwei ungleichmäßige vertikale Bänder (Auf der linken Seite sieht man nur ein Band). Gleich unter dem unteren Henkelansatz befinden sich 3 horizontale Bänder, von denen der mittlere dicker ist. Der weiße Überzug ist bis auf wenigen Teilen abgelaufen). Der breite Körper macht auf der Schulter und unter dem Bauch mit weichen Biegungen Krümmungen. Der Körper verbreitet sich leicht nach oben hin und verbindet sich mit einer leichten Krümmung mit dem Hals. Der hohe Hals verjüngt sich leicht nach oben. Die Mündung biegt sich mit einer scharfen Kante nach Außen. Der Rand der Lippe

* Yrd. Doç. Dr., Akdeniz Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Arkeoloji Bölümü, Antalya, mbulba@akdeniz.edu.tr

Fundumständen herausfinden können (Schmidt, 1985, 66 f).

Aus diesen Besonderheiten können wir feststellen, dass unser Gefäß mit seinem hohen Körper mit runden Biegungen und sich nach oben verjüngendem Hals zur hochhellenistischen Periode gehört. Wenn wir davon ausgehen, dass die weißgrundigen Lekythoi ab der Mitte des 2. Jhs. v. Chr. in Gebrauch waren, dürfen wir so annehmen, dass unser Lagynos so etwa in der Mitte des 2. Jh. v. Chr. hergestellt wurden könnte.



Abb. 1



Zei. 1

2- Etwa halbkugelförmig *Napf* hat ohne Fuß, die Standfläche ist glatt (Abb. 2, Zei. 2: H: 6,5 cm. T: sehr hart, dunkelrotfarbiger Ton. Sehr wenig Glimmer. Kamelhaarfarbiger Überzug. B Ganz erhalten. Innen- und Außenseite mit Kalk überzogen. Wegen der zu harten Brennung sieht man Verzögerungen auf dem Gefäß). Der Körper erhöht sich mit breiter Biegung nach oben bis zu einer dünnen, plastischen Linie. Über dieser Linie verbindet sich der Körper mit der Mündung nach einer konkaven Biegung. Da dieser Napf eine dünne Linie am Körper hat und mit der Kupferfarbe bemalt ist, liegt nahe, dass er nach Metallvorbildern angefertigt wurde. Qualitativ zeigt er, abgesehen vom Lagynos, ein höheres Niveau unter den Keramikfunden in diesem Grab.

Seine besten Vergleichsbeispiele, unter den publizierten Verwandten aus den näheren Bereichen, kommen aus Sardis. Weil sie in der Form mit den akamenidischen Näpfen sehr ähnlich sind, werden auch diese Gefäße, 'Akamenidische Näpfe' genannt und kommen überall vor, wo die Akameniden ansässig waren oder Einfluss hatten.

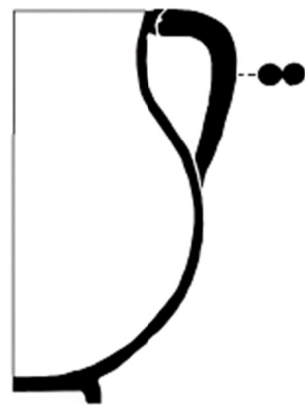
Die besten Vergleichsbeispiele für den Napf aus dem Görükle-Grab kommen aus Daskyleion (Dusinberre, 1999, 73 f; Rotroff-Oliver, 2003, 60 f). Auch die Näpfe aus Sardis zeigen nahe Verwandtschaften mit diesem Gefäß. Nach Schätzungen der Gräber von Sardis wurden sie in dieser Stadt von zwei unterschiedlichen Werkstätten hergestellt. Die Bezeichnungen dieser Näpfe zeigen Verwandtschaften mit unserem Gefäß. Rotroff und Oliver bezeichnen sie, von guter Qualität, Glimmer enthaltend, sowohl der Ton als auch der Überzug rotfarbig und der Überzug schwach haltend' (Dusinberre, 1999, 77, Fig. 2). Alle diese Besonderheiten kommen auch bei unserem Napf vor. Obwohl die Formen ziemlich ähnlich sind, zeigt unser Napf keine so starke konkave Biegung unter der Lippe wie bei den Näpfen aus Sardis, sondern sie ist mehr aufrecht und nur leicht konkav. Allerdings sieht man auch unter den publizierten Näpfen aus Sardis unterschiedliche Variationen, so dass auch unser Napf in Sardis oder in einer Werkstatt unter dem Einfluss von Sardis hergestellt worden sein könnte.

direkt an der Mündung mit dem Gefäß. Außerdem unterscheidet sich Arbeits- und Tonqualität kaum von der Oinochoe. So liegt es nahe, dass beide Gefäße etwa gleichzeitig in derselben Werkstatt hergestellt wurden. Bei dieser Oinochoe wird der Übergang vom Hals zur Schulter anstatt einer konkaven Linie durch eine scharfkantige Verbindung des Halses und der Schulter betont. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass die Henkel sich aus je 2 im Schnitt rundförmigen, nebeneinander laufenden Teilen bestehen. Die breite Mündung hat in der Außenseite oben und unten je einen Vorsprung, deren Zwischenraum ein konkaves Profil hat. Somit unterscheidet sich zwar ihre Mündung von der Mündung der Oinochoe, jedoch sind beide schwer und stark betont und somit haben sie auch bei diesen Teilen Gemeinsamkeiten.

Soweit mir bekannt ist, kommt das beste Vergleichsbeispiel aus Athen, dessen Funde weitgehend und ausführlich publiziert wurden (Rotroff 2006, 78). Deren breiter und rundförmiger Bauch und der niedrige, breite, ringförmige Fuß zeigen große Ähnlichkeiten mit unserem Gefäß. An der Außenseite hat sie ebenfalls plastische, später hinzugefügte Vorsprünge, die oben und unten nach Außen gebeugt sind und dessen Zwischenraum ein konkaves Profil hat. Anders ist dagegen, dass der Henkel bei dieser Amphora im Schnitt platt ist und sich nicht in die Mündung, sondern etwa mittig des Halses verbindet. Diese Form aus Attika wird vom Verfasser wegen ihren vertikalen Henkeln als Amphora genannt und weil sie sehr selten in diesem Gebiet gefunden wurde und wegen den Ton- und Formunterschiede als Import bezeichnet. Die Höhen dieser Formen variieren sich zwischen 17 und 24 cm. Unser Gefäß ist 20 cm hoch und passt somit genau zu der durchschnittlichen Höhe dieser Form in Athen. Da sie fürs Trinken eindeutig zu groß ist, sollen sie verwendet worden sein Oliven o. ä. kurzfristig aufzubewahren. Nach Fundkontexte werden diese Amphoren in Athen von der Mitte des 2. Jhds. v. Chr. bis 86 v. Chr. datiert (Rotroff 2006, Fig. 21, no 132). Unsere Amphora dürfte wie die sehr ähnliche Oinochoe und andere Funde aus diesem Grab in der ersten Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. hergestellt worden sein.



Abb. 6



Zei. 6

Danksagung

Ich bedanke mich bei Frau Güler Ateş ganz herzlich für die Hinweise und Kritiken.

ABKÜRZUNGEN und QUELLEN

- Bailey, D. M. A. (1975). *Catalogue of the Lamps in the British Museum I*. London: British Museum Publications.
- Bruneau, P. (1970). *L'Ilot de la Maison des Comediens*. La Vaiselle. Delos 27. Paris: De Boccard.
- Bruneau, P. (1980). Aperçu sommaire sur la ceramique hellenistique. In *Ceramiques Hellenistiques et Romaines*, 9-15. Paris: Annales Littéraires de L'Universite de Besonçon.
- Cook, R. M. (1966). *Greek Painted Pottery*. London: Methuen & Co.
- Doksanaltı, E. (2003). Knidos-Kap Krio Helenistik Sarnıç Buluntuları. In C. Abadie-Reynal (Hrgb.), *Les Ceramiques en Anatolie aux Epoques Hellenistique ve Romaine, Kolloquium İstanbul- 1996* (27-35). Paris: De Boccard.
- Dusinberre, E. R. M. (1999). Satrapal Sardis: Achaemenid Bowls in an Achaemenid Capital. *American Journal of Archaeology*, 103, 73-102.
- Elaigne, S. (2002). L'Intoruduction des ceramiques fine hellenistiques du bassin oriental de la Mediteranee a Alexandrie. Importations et imitations locales. In Blonde, F-P. Ballet-J. F. Salles (Hrgb). *Ceramiques hellenistiques et Romaines. Production et diffussion en Mediterranee orientale (Chypre, Egypte et cote syro-palestinienne)*, 159-173. Paris: De Boccard.
- Gürler B. (2002). Tire-Ayaklıkır'ndan bir Lagynos. *Bellekten*, 65, 541-546.
- Kögler, P. (2010). Feinkeramik aus Knidos vom mittleren Hellenismus bis in die mittlere Kaiserzeit. Wiesbaden: Warengruppe.
- Mitsopoulos-Leon, V. (1991). *Die Basilika am Staatsmarkt in Ephesos*. Kleinfunde. 1. Teil: Keramik hellenistischer und römischer Zeit. Wien: Schindler.
- Rotroff, S. I. (1997). *Hellenistic Pottery. Athenian and Imported Wheelmade Table ware and related Material*, The Athenian Agora 29. Princeton, N. J.: American School of Classical Studies at Athens.
- Rotroff, S. I. (2006). *Hellenistic Pottery. The Plain Ware. The Athenian Agora 33*. Princeton, N. J.: American School of Classical Studies at Athens.
- Rotroff, S. I., & Oliver, A. Jr., (2003). *The Hellenistic Pottery from Sardis. The Finds through 1994*. Cambridge Mass.: Harvard University Press.
- Schäfer, J. (1968). *Hellenistische Keramik aus Pergamon, PF 2*. Berlin: Walter De Gruyter.
- Schmidt, M. (1985). *Die Vasenkunst des Hellenismus*. Unpublished Dissertation, Berlin: FU.
- Tuluk, G. G. (2003). İonia Bölgesi'ndeki Helenistik Döneme Ait Kandiller. In C. Abadie-Reynal (Hrgb.), *Les Ceramiques en Anatolie aux Epoques Hellenistique ve Romaine, Kolloquium İstanbul- 1996*, 17-25. Paris: De Boccard.
- Vessberg, O., & Westholm, A. (1956). *The Hellenistic and Roman Periods in Cyprus. SCE IV, 3*. Lund: Hakan Ohlssons Boktryckeri.